

# AUS VOLLER KEHLE

**Das Wirtshaussingen in der „Albhöhe“ in Waldbronn ist eine Gaudi. Einmal im Monat erheben dort bis zu 150 Gäste ihre Stimme und schmettern voller Inbrunst alte Volkslieder und Schlager.**

Vor etwa zwei Jahren wurden Harald Jung und Kurt Bechtel aus Waldbronn mit ihren Instrumenten zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. „Könnt Ihr für uns nicht ein paar alte Lieder singen“, hatte der Wirt sie gefragt. Das konnten sie natürlich, mit Akkordeon und Gitarre hatten die Stubenmusiker schon manche alte Melodie begleitet.

Das Besondere war, dass sie zu der Singstunde in der Vereinsgaststätte „Albhöhe“ des FC Busenbach nicht nur ihre Instrumente mitbrachten, sondern auch einen Stapel Texte fürs



Publikum.

„Marmor, Stein und Eisen bricht“, „Santo Domingo“, „Liebe kleine Schwarzwaldmarie“: Die Leute durften mit einstimmen und taten es voller Begeisterung.

„Wann machen wir das wieder?“, fragten sie schließlich den Wirt und

Waldbronn Busenbach

eine Institution. Einmal im Monat lädt das Heimatduo Harald und Kurt zum Mitsingen ein und 70 bis 150 Gäste folgen ihrem Ruf. Wirt Torsten Conrad ließ einen Werbeflyer drucken und ein Liederbuch mit 85 Titeln. Das Besondere am Wirtshaussingen ist nämlich, dass alle Gäste den Text vor sich haben und endlich auch bei der zweiten, dritten und vierten Strophe mit einstimmen können.

„Seid Ihr bereit?“, fragt Kurt Bechtel. Natürlich sind alle bereit und froh, dass es endlich losgeht. Es geht in Busenbach immer mit demselben Stück los: Das „Badnerlied“ ist Kult und Pflicht für die Menschen zwischen Schwarzwald und Rhein-







Wunschkonzert! Vollkommen überflüssig, dass sich die Musiker überlegen, was man als nächstes singen könnte. Jetzt fliegen im Minutentakt die Nummern auf den Tresen und bald sind es so viele, dass es schwierig wird, sie innerhalb der nächsten drei

Stunden abzuarbeiten: Die 43 „Butterfly“, 46 „Hoch auf dem gelben Wagen“, 27 „Ganz in Weiß“. „Ganz in Weiß“ von Roy Black ist jedes Mal dabei, genau wie Andrea Bergs „Du hast mich tausend Mal belogen“. Längst gibt es feste Rituale, lustige Handbewegungen, Klatsch- und Schunkeleinlagen. Zu den rührendsten Momenten gehört, wenn Männer und Frauen „Schön ist es auf der Welt zu sein“ im Wechsel

graben und überdies als schmissiger Auftakt für den Abend geeignet. Der ist nun ein fröhliches Wechselspiel zwischen den Musikern in der Mitte und ihrem Chor auf der linken und rechten Seite der Gaststube. Kurt und Harald können alles auswendig, jeden Text und jede Melodie. Ihre Augen sind ständig beim Publikum und das beginnt nun zwischen den Titeln eifrig Zettel zu schreiben.

## INFO.

**Das Wirtshaussingen** im Gasthof „Albhöhe“ in Waldbronn-Busenbach findet von Oktober bis April einmal monatlich statt. Beginn ist jeweils 19 Uhr. Jeder, der will, kann teilnehmen, Liederbücher sind vorhanden: Tischreservierungen unter Telefon 07243 66231.

[www.restaurant-albhoehde.de](http://www.restaurant-albhoehde.de)

singen, so wie damals, als Roy Black und Anita auf der Bühne standen. Inzwischen kommt eine große Zahl von Stammgästen zu den monatlichen Singabenden. Fast alle haben

# Hoepfner PILSNER himmlisch herb



# Hoepfner

BIERSPEZIALITÄTEN AUS DER BURG



[hoepfner.de](http://hoepfner.de)



sie ihren festen Platz, ihre gewichtige Stimme im Chor der deutschsprachigen Lieder, die ein Potpourri aus Schlagern und alten Volksweisen sind. Ganz besonders inbrünstig singt Herr Pantaleone aus Ettlingen mit, wenn der alte Wirtschaftswunderhit „Zwei kleine Italiener“ ertönt. Der Mann aus Kalabrien lebt seit 45 Jahren in Deutschland und liebt das deutsche Liedgut genauso wie das italienische. Kurt und Harald müssen ganz schön puzzeln, wenn sie die Wünsche in eine singbare Reihenfolge bringen. Immer schön abwechslungsreich soll es zugehen, nicht zu viel Ähnliches hintereinander kommen und alles



möglichst so verteilt sein, dass jeder einmal zum Zug kommt. Mit jeder Melodie und jedem Bier wird es ein wenig gefühlvoller: „Lili Marleen“, „Butterfly“, „Bajazzo“, „Seemann, deine Heimat ist das Meer“. Wie im Flug vergehen die Minuten und Stunden, bis zum Grand Finale, wenn in der „Albhöhe“ das Licht ausgeht. „Feuerzeuge und Smartphones an“, sagt Kurt und stimmt mit Harald im Dunkeln in das Abschlusslied „Sierra Madre del Sur“ ein. Die Leute gehen mit, bewegen ihre Körper wie Wellen im Wind und sind fast ein wenig traurig, dass es schon wieder 22 Uhr ist.

„Zugabe, Zugabe!“ rufen sie. Natürlich haben die Musiker noch zwei Titel auf der Pfanne und geben mit der Stotter-Polka sehr zum Vergnügen der Zuhörer auch noch ein Stück zum Besten, bei dem die Gäste ausnahmsweise nur zuhören dürfen. Keine Frage, dass in vier Wochen alle wieder an der gleichen Stelle sitzen werden und begierig die Liederbücher aufschlagen. „Wir haben heute sowieso nicht alle Wünsche geschafft“, sagen Harald und Kurt und machen eine große Verbeugung. Einen Wunsch haben sie übrigens selbst auch noch: dass die Menschen wieder mehr singen, nicht nur im Wirtshaus, sondern auch in den Gesangsvereinen.

